

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

4.6.1925 (No. 127)

Expedition:
Karlsruher
StraÙe Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 958
und 954
Postkontofonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. K. M. e. n. d.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,50 Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebenteil Breite...

* Warum Deutschland noch nicht im Völkerbund ist?

Der Wunsch der Mitglieder des Völkerbundes, nunmehr auch Deutschland in ihrer Mitte zu sehen, ist gerade in letzter Zeit wieder recht lebhaft geäußert worden. Und allen Anschein nach hat auch Frankreich allmählich erkannt, daß es nur in seinem Interesse gelegen ist, wenn Deutschland dem Völkerbund beiträgt.

Bekanntlich ist Deutschland prinzipiell zum Beitritt bereit, und die Reichsregierung hat das auch oft genug ausgesprochen. Aber sie hatte im einzelnen gewisse, durchaus gerechtfertigte Bedenken zu erheben.

Das klingt zunächst recht schön; denn es zeigt, daß Frankreich seinerseits keine Bedingungen stellen will. Deutschland würde also nicht zugemutet werden, nochmals die ihm zu Unrecht aufgebürdete Schuld am Ausbruch des Weltkrieges zu bekräftigen und die Ostgrenzen ein für alle mal als gültig anzuerkennen.

Sie bezieht sich auf den Paragraphen 19 der Völkerbundsatzungen. Danach ist im Falle einer Exekution durch den Völkerbund der Durchmarsch durch Nachbargebiete gestattet. Wenn also z. B. Rußland mit Polen in einen Krieg geriete, und der Völkerbund zu dem Entschluß käme, daß die militärischen Machtmittel des Bundes zum Schutze Polens gegen Rußland einzusetzen seien, dann könnte die französische Armee nicht nur durch Deutschland hindurchmarschieren, sondern Deutschland könnte sich bei wechselndem Kriegsglück auch dort aufgesetzt machen, daß es Kriegsschauplatz wird.

Unter normalen Verhältnissen wäre das alles vielleicht nicht einmal so schlimm. Denn unter normalen Verhältnissen besäße Deutschland ein seiner Größe und Bevölkerungszahl entsprechendes Heer, und es könnte dann schon aus eigener Kraft dafür sorgen, daß bei einem Durchmarsch keine Unzuträglichkeiten vorkommen, und die kämpfenden Heere dem deutschen Boden fernbleiben.

So, wie die Dinge an unserer Ostgrenze liegen, ist mit der Gefahr eines Krieges ständig zu rechnen. Dazu sind die neugeborenen Randstaaten viel zu selbstbewußt und unruhig, um einen Frieden auf lange Sicht zu gewährleisten. Es braucht nicht immer Rußland zu sein, das einen derartigen Krieg vom Zaune bricht.

Aber die bisherigen Erfahrungen zwingen uns zu größter Skepsis. Wo aber in einem Krieg zwischen Rußland und Polen die gefühlsmäßigen Sympathien des deutschen Volkes zu suchen wären, das wird sich jeder vor sich selbst sagen können, den weiß, daß Polen und die Tschechoslowakei zu einem erheblichen Teile auf Kosten des deutschen Reichs bzw. des Deutschtums als Staaten errichtet worden sind.

Aus allen diesen Gründen hat die Reichsregierung durchaus recht, wenn sie den Beitritt zum Völkerbund von ganz bestimmten Garantien zum Punkte „Durchmarsch“ abhängig machen will. Und wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk in allen seinen Kreisen die Berechtigung einer solchen Forderung anerkennt wird.

Überreichung der Entwaffnungsnote

W.D. Berlin, 4. Juni. Die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und Japans sowie der belgische Gesandte haben heute mittag dem Reichskanzler die Kollektivnote übergeben, in der die Alliierten Regierungen der Reichsregierung die Maßnahmen mitteilen, von denen sie die Räumung der nördlichen Rheinlandzone abhängig machen.

Der englische Botschafter erklärte dabei: Entsprechend dem am 5. und 26. Januar besetzten Verfahren habe ich die Ehre, Eurer Excellenz im Namen meiner Kollegen und im eigenen Namen eine gemeinsame Note unserer Regierungen über die Voraussetzungen der Räumung der nördlichen Rheinlandzone auszuhandigen.

Der Reichskanzler nahm die Note mit folgender Antwort entgegen: Seit der Übergabe der Noten am 5. und 26. Januar, auf die Eure Excellenz soeben Bezug genommen haben, hat die Reichsregierung sowohl bei der Beantwortung jener Noten, als auch bei anderer Gelegenheit wiederholt Kulak genommen, ihren Standpunkt in der Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone darzulegen. Ich nehme auf diese Erklärungen Bezug. Die mir übergebene Note wird von der Reichsregierung unverzüglich überprüft werden.

Die Garantieforderungen Frankreichs

Andeutungen in einem Teil der Pariser Presse bestätigen, daß die französische Regierung in den Verhandlungen über den Garantievertrag zwar die Taktik geändert, keineswegs aber ihr politisches Endziel aufgegeben hat. Sie verzichtet auf die Ausdehnung des Sicherheitspaktes auf den Osten, verjagt aber eine indirekte Garantie für die Aufrechterhaltung der deutschen Ostgrenze zu erhalten. Die Formel, die man dafür in Paris gefunden zu haben glaubt, wäre — wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet — das Zugeständnis des englischen Desintereamentes für den Fall, daß Frankreich in Erfüllung seiner Pflichten gegenüber Polen in einen Konflikt mit Deutschland geraten sollte.

W.D. London, 4. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hebt ebenso wie eine Reutersmeldung hervor, daß die in Paris veröffentlichten Angaben über den britischen Standpunkt in der Frage des Durchmarsches von Truppen durch ein entmilitarisiertes Rheinland der Grundlage entbehre. Es seien offenbar Dinge in die britische Note hineingelesen worden, die gar nicht darin enthalten waren.

pen durch die entmilitarisierte Zone durchmarschieren zu lassen, entschieden werden würde durch die moralische Seite des betreffenden Falles und durch die Bestimmungen der Völkerbundsatzung.

Zuspitzung der Lage in China

Die Unruhen und Streiks in China, die mit einer fremdenfeindlichen Bewegung Hand in Hand gehen, haben sich verstärkt. Besonders sind die Kundgebungen gegen Engländer und Japaner gerichtet, wobei behauptet wird, daß sie auf bolschewistische Propaganda zurückzuführen seien.

Kundgebungen gegen die Fremden fanden außer in Schanghai, in Peking, Kanton, Tsingtau und Nudun statt. In Peking wurde in Studentenversammlungen zum Boykott der Briten und Japaner aufgefordert. Die nach Kanton fahrenden Personenzüge fahren nicht mehr. In der Stadt finden umfangreiche Truppenbewegungen statt. Die Lage ist außerordentlich ernst. Kämpfe werden jederzeit erwartet.

Ein Bericht des deutschen Gesandten in Peking

Dem „V. T.“ zufolge liegt an Berliner zuständiger Stelle ein ausführliches Telegramm des deutschen Gesandten in Peking, Dr. Böhm, über die Lage in China vor. Dem Bericht zufolge dürfte keine Besorgnis für das Leben deutscher Interessanten in China bestehen. Auch deutsche Interessen dürften nicht als gefährdet erscheinen.

Der Berichterstatter der „Wosischen Zeitung“ in Schanghai meldet, daß die deutschen Kaufleute sich an den Arbeiten der Rothilfe beteiligen, an den militärischen Maßnahmen aber unbeteiligt sind.

Protest der chinesischen Regierung

W.D. London, 3. Juni. Wie aus Peking berichtet wird, hat der chinesische Außenminister dem italienischen Gesandten in seiner Eigenschaft als Dozent der diplomatischen Vertreter der interessierten Regierungen eine Note über die Lage in Schanghai überreicht, in der auf die Zwischenfälle hingewiesen wird, die sich am 30. Mai in Schanghai ereignet hatten. Die Note protestiert ausdrücklich gegen die Zwischenfälle und erklärt, daß die chinesische Regierung sich das Recht vorbehalt, in Zukunft Forderungen zu stellen.

„China den Chinesen!“

W.D. London, 4. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, die Lage in Schanghai werde dort mit ernster Sorge betrachtet. Man betone, daß die Stellung der Studenten in China mit der in Europa nicht zu vergleichen sei. In China hätten sie einen ungeheuren Einfluß in allen politischen Zentren und bildeten eine wirkliche Macht. Seit vielen Monaten sei unter den Studenten die Lehre „China den Chinesen“ erneut verbreitet worden, und die Feindseligkeit gegen jeder Art fremder Einmischung, besond. seitens Englands und Japans sei ausgesprochen geworden.

Evangelisch-sozialer Kongress

Die Tagung des Evangelischen sozialen Kongresses in Halle an der Saale, an der zahlreiche Vertreter von Ministerien und Behörden, auch Gäste aus dem Auslande, der Schweiz, Finnland und Philadelphia teilnahmen, wurde Dienstag Abend mit einem Gottesdienst und einem Volksabend eingeleitet. Mittwoch Vormittag begannen die eigentlichen Verhandlungen mit einem Vortrag des Staatspräsidenten Dr. Heßel über die seelischen Wirkungen der Mechanisierung und Rationalisierung der Industriearbeit.

Politische Neuigkeiten

Verbrauchssteuern, Inflationsgewinnsteuer

Der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Bericht seines Arbeitsausschusses für die Verbrauchssteuern und mit dem Gesetzentwurf zur Änderung der Verbrauchssteuern. Der Ausschuss erkennt die in der Begründung des Gesetzentwurfes von der Regierung gemachte Angabe, daß eine Erhöhung der Steuern mit dem Gesetzentwurf grundsätzlich nicht verbunden sei, nicht an. Bei der Zuckersteuer empfahl der Ausschuss der Regierung die Herabsetzung der Steuer auf 10 Reichsmark für 100 Kilogramm. Ferner wurde beschlossen, den Fälligkeitstermin für die Verbrauchssteuern auf den 20. Tag des Monats zu legen, der auf den Monat folgt, in dem die Steuerschuld entstanden ist. Den übrigen Bestimmungen des Entwurfs wurde zugestimmt.

Darauf behandelte der Ausschuss die Frage der Erhebung einer Sondersteuer auf die seit 1913 gewachsenen bzw. erhaltenen Vermögen in Verbindung mit der Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über die Besteuerung von Inflationsgewinnen. Der Ausschuss gelangte nicht zu einem einheitlichen Gutachten und unterbreitete die Ansichten der Mehrheit wie der Minderheit der Reichsregierung.

Der Fall Gölle und die deutsche Ärzteschaft

Die Freie Vereinigung des Großen Berliner Arztesbundes veranstaltete Mittwoch Abend in Berlin eine öffentliche Versammlung mit dem Thema „Der Fall Gölle und die deutsche Ärzteschaft“. Der Vorsitzende, Dr. Petter, betonte in seiner Rede, daß die Versammlung durch die durch den Fall Gölle getretenen Mißstände besonders gegen den Geheimverlei des preussischen Wohlfahrtsministeriums sei, der das ärztliche Handeln in seiner Freiheit beeinträchtigt. Nachdem eine Reihe von Ärzten und Juristen zu dem Verhandlungsthema gesprochen hatte, wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen den sogenannten Geheimverlei des Wohlfahrtsministeriums protestiert wird. Der Entschluß bezweckt, die Freiheit der ärztlichen Wissenschaft einzuschränken, und die Ärzte, insbesondere die Gerichts- und Gefangenen-Medizinalbeamten zu willkürlichen Gehilfen der Richter und Staatsanwälte zu machen. In der Resolution wird schließlich eine Nachprüfung aller auf Grund der Verordnung erstatteten gerichtsarztlichen Gutachten gefordert.

Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht

Anlässlich der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht in Stuttgart hatte die Stadt am Mittwoch zu einem Begrüßungsabend eingeladen. Nach dem Oberbürgermeister Dr. Kaunert begrüßte Justizminister Behrle namens der Staatsregierung die Völkerrechtsgesellschaft. Er erklärte, was das deutsche Volk seit dem Kriege und dem Verfall der Verträge erlebt habe und immer noch erlebe, mache die Beschäftigung mit dem Völkerrecht zu dringender Notwendigkeit. Dem deutschen Volke sei zu seinem Kampfe um die Zukunft und die Menschenrechte nur die geistige Waffe verblieben, und zu deren wertvollstem Rüstzeug gehöre die Idee des Rechts. Die Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht wolle die Vertiefung der allgemeinen Völkerrechtskunde und die Erkenntnis der Rechtslage des Deutschen Reiches gegenüber den anderen Staaten und die Möglichkeit für ihre Ausgestaltung und Verbesserung fördern. Geh. Rat Niemeyer dankte als Vertreter der Völkerrechts-Gesellschaft.

Kurze Nachrichten

Graf Pasadowski feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Glückwunschtelegramme haben u. a. der Reichspräsident, der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister geschickt.

Der Bund deutscher Mietervereine hält anlässlich der Wohnungs- und Siedlungsausstellung in Dresden vom 6.-7. Juni eine Sitzung ab, zu der Vertreter aus allen Teilen des Reiches erwartet werden.

Die Arbeitszeit in den Saargruben. Der französische Arbeitsminister hat am Mittwoch eine Bestimmung für die Saargruben beschlossen. Die Direktion der Gruben in Saarbrücken hatte gefordert, daß die sechsstündige Arbeitszeit durch die achtstündige ersetzt werde. Der Arbeitsminister hat entschieden, daß der Sechsstundentag beibehalten werden soll.

Einbruch in die rumänische Gesandtschaft in Berlin. Mittwoch Abend zwischen 8 und 9 Uhr drangen Einbrecher in das Gebäude der rumänischen Gesandtschaft in Berlin ein und entwendeten Wäsche und Bekleidungsstücke. Wertvolle Gegenstände wurden nicht gestohlen. Der Gesandte Ramo wollte um diese Zeit mit seiner Familie im Speisesaal der Gesandtschaft. Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Im Enz-Pfanzgebiet

(Zur Tagung des Landesvereins Badische Heimat in Forzheim)

Von Hermann Eris Ruffe, Freiburg i. B.

I.

Am Freitag empfingen die zahlreichen Gäste aus allen badischen Gauen, die in der Dreitalerstadt Forzheim an der Pforte des Schwarzwaldes, die Kundgebung für und mit der Badischen Heimat feiern wollten, gespannt, was diese „Heimatstadt“ entbieten werde, nachdem im vergangenen Jahr das Markgräflerland (Lörrach-Kandern) alle Teilnehmer mit herzlicher Gastfreundschaft überschüttet hatte. Der Himmel prangend in selbiger Bläue, der Sonnenmond in Blau und Glanz, und Frau Sonne schenkte Licht und Lust in Bündeln, Strahlen, Kränzen. Welche Wärmewärme entließ das „Forzemer Bahnhöfchen“ in der reich bewimpelten Stadt flatterten Fahnen der Freude, Groß und Klein war auf den Beinen. Der Einzelhandel rüdte seine Schaufenster schmückend ins trohe Bild: Schöne Sitze, vergilbte Bücher, alte Trachtenstücke, ehrbare Handwerkerkunst und modernes Kunstgewerbe. Manche Kostbarkeiten und manch lieber Besitz bekam neuen Wert, Ernst und Scherz in Schrift und Wort ließen Erinnerungen aufquellen an unserer Väter Arbeit und Leben.

Emil Gött

Forzheim, Oberbürgermeister Gindert voran, hat sich als Feststadt über die Grenzen des Landes hinaus Ruf und Wohlklang verschafft; daß sie für die Heimatfreude vom Bodensee zum Rhein durch Mitglieder des Landesbundes in Karlsruhe das dramatische Gedicht „Odelwild“ von Emil Gött aufführen ließ, gereicht ihr selbst zur Ehre, und heißen Dank sollen wir alle und treuen Gedanten! Als der Aufführung des Dramas „Waterland“ von Emil Strauß sich Hindernisse in den Weg stellten, griff man zu diesem vollkommensten Werk, das Emil Gött badens erster Dramatiker, neben seinen Tagebüchern geschrieben hat.

Sieben Jahre rang der Dichter, nicht allein mit dem Stoff, sondern gigantisch fast aus seinem Innern heraus: Odelwild, Veremnis-Drama mit Herzblut geschrieben und besiegelt mit dem Aufführen seiner gefunden Körperlichkeit, denn mehr

Die Schweiz und die deutsche Aufwertung. Das schweizerische Bundesgericht in Lausanne hat entschieden, daß ein im November 1918 der Aktiengesellschaft Wagn in Zürich auf 6 Jahre gewährtes Mark-Darlehen heute nicht in völlig entwerteter Papiermark zurückbezahlt werden darf, sondern daß der Gläubiger die Aufwertung seiner Forderung verlangen kann, entsprechend der deutschen Währungs- und Aufwertungsgegebung.

Fransösisches Nidelgeld. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Finanzminister Caillaux der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den das Präge von Nidelgeld von 10 und 25 Centimes geregelt wird. Der Gesetzentwurf ist sofort dem Finanzausschuß der Kammer zur Beratung überwiesen worden.

Gewerkschaftskonferenz in London. Mit großer Erwartung wird in London der heutigen Konferenz der Führer der Gewerkschaften der Bergleute, Eisenbahner, Transportarbeiter, Werft- u. Maschinenbauarbeiter entgegengefehen, die den Abschluß eines Defensiv- und Offensivbündnisses zur gegenseitigen Unterstützung erwägen soll.

Sommerzeit in Holland. Heute Nacht wurde in Holland die Sommerzeit eingeführt.

Die Regierungsbildung in Belgien. Wie Gobas aus Brüssel berichtet, hat der ehemalige Kultusminister Poulet Mittwoch nachmittag den Auftrag, die Kabinettbildung zu übernehmen, angenommen. Er wird versuchen, ein Ministerium zu bilden, das als erste Pflicht die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts des Budgets betonen und zum Programm eine Reihe demokratischer Reformen haben wird, für die eine starke Mehrheit im Parlament vorhanden ist. Poulet beabsichtigt, an Persönlichkeiten aller drei politischen Parteien zu appellieren.

Badischer Teil

Internationale Polizeitechnische Ausstellung in Karlsruhe

Dem Ehrenauschuß der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung sind weiter beigetreten: Der Leiter des gesamten öffentlichen Sicherheitswesens der Türkei, Polizeipräsident Nisat Bey in Smyrna sowie Superintendent Nay Sabio vom Chandra Hof, Leiter des Erkennungsdienstes in Kalkutta. Nach einer Mitteilung des Direktors der Öffentlichen Sicherheit Spaniens in Madrid wird Don Camillo Lopez bei Campoverde als Kommissar der spanischen Polizei zur Intern. Polizeitechn. Ausstellung in Karlsruhe delegiert werden.

Deutscher Philologentag in Heidelberg

D3. Heidelberg, 2. Juni. Nach 10-jähriger Unterbrechung haben sich — wie bereits kurz gemeldet — ca. 1000 Teilnehmer aus allen Teilen des Deutschen Reiches in der Neckarstadt zur Tagung des Deutschen Philologenverbandes versammelt. Außer den Vertretern der akademisch gebildeten Lehrrschafft waren unter anderem auch die Vertreter der Unterrichtsministerien der Länder erschienen. Das Reich war vertreten durch den Leiter der Bildungsabteilung des Reichsinnenministeriums Dr. Gährich, das preussische Kultusministerium durch Ministerialdirektor Zahnte, Bayern durch Ministerialdirektor Welber, Thüringen durch Staatsminister Leutheuer, Baden durch Staatspräsident Dr. Hellpach u. a. Auf dieser Tagung will die akademisch gebildete Lehrrschafft Fragen des höheren Schulwesens und die wissenschaftliche Weiterbildung ihres Standes beraten.

Das badische Staatsministerium hat zu dem im Europäischen Hof gestern abend stattgefundenen offiziellen Empfang den Vorstand des Verbandes, den Ortsauschuß und die Referenten eingeladen. Der badische Staatspräsident Dr. Hellpach hielt die Begrüßungsansprache. Aus seinen Worten ging deutlich hervor, welche Bedeutung die Staatsregierung dem deutschen Bildungswesen und dieser Tagung beimessen.

Der Verbandsvorsitzende, Geh. Rat Dr. Wetmann wies auf die Gefahren hin, die durch ein getrenntes Vorgehen der Länder bei der Fortentwicklung der höheren Schulen dem deutschen Bildungswesen drohen könnten. Die Gründung des deutschen Philologentages habe wesentlich zur Einheitslichkeit im Schulwesen beigetragen.

Heute Vormittag 9 Uhr begannen die eigentlichen Verhandlungen. Staatspräsident Dr. Hellpach sprach über den jugendlichen Ativismus, Studientrat Dr. Behrens-Berlin über den Umfang der modernen Pädagogik.

Ein umfangreiches Programm hat sich die Tagung zur Erlebung gestellt. Vorgelesen sind 40 fachwissenschaftliche Vorträge. Auch ist mit ihr ein Fortbildungskursus des Verbandes deutscher Geschichtslehrer verbunden.

und mehr wuchsen seine Heraschwächen zu stetigem Leiden. Die „Kinder von Balfora“, der „Kindstopp“, „Morgenland“ hießen die verschiedenen Fassungen des Stoffes, den er den Märchen aus tausend und eine Nacht entnahm. In seinen Tagebüchern läßt sich fortsetzen, wer von den Wiederaufnahmen fast jeder Szene verfolgte.

Vier Hauptpersonen verkörpern die miteinander ringenden Seelen in der Brust des Dichters, sie sind durchblutet vom heißen Lebenssaft dieses Odelwildes, in den engen Raum der Bühnenbildung spannt er sein ganzes Sein während 40 Jahren. In den ersten Bildern ruht breite Stimmungsmalerei, durchdringt von geistvollem Klauen, bis sich plötzlich im dritten Akt das eigentliche Drama in atemloser Steigerung emporringt, mit der Wucht des Vollblutdramatikers gehoben. Tiefe Weisheit und göttliche Gutmur zeigen die Trinitäten in Harms prächtigem Galtenbau, die Abraham Gelegenheit geben zu seiner heiteren Lebensphilosophie. Frei von aller Schablone reifte das Stück echt göttlich aus: Entfaltung der Persönlichkeit ist das höchste Glück der Erdenkinder, wird nie gepredigt und ist dennoch so lebendig in den vier so verschiedenen und doch in diesem Sinne verbundenen Charaktere. Die göttliche Sprache ist edel und plastisch, nicht geschraubt und nicht gemollt, aber auch nicht glatt und alltäglich. Ein ganz seines Gefühl für die Musik der Worte besitzt er und für den Rhythmus der Silben. Die Handlung im Rahmen orientalischer Farbenpracht ist recht wirksam.

Erfüllt und hochgestimmt, angezogen auch von der trauen Heimlichkeit des Schauspielhauses, einem wirklichen Schmuckstückchen, verließen die Gäste Forzheims Theater, das ihm hoffentlich erhalten bleibt, um im Gasthaus Sautter ein Wort des Scheidens Abraham zu befolgen: „So viel ich weiß, gehen Brüder über Feuchtes!“

Führungen.

Die Goldstädter (sie haben auch noch einen andern Namen im Volksmund, der alt sein muß denn kein Mensch erbtet dabei, am wenigsten ein woschlechter Forzemer) scheinen wirklich gute Verträge mit dem Himmel abgeschlossen zu haben, da auch der Sonntag klar, licht und leichtbeschwingt in den Pforten sprang. Bau- und Kunstgeschichtlich führte in der Schloßstraße bis hin zum Chor, zu den prächtigen Markgrafendarmälern Prof. Dr. Homburger vom Landesmuseum in Karlsruhe, ein Stück Alt-Forzheim in den letzten Resten der

Konferenz für christliche Politik

D3. Konstanz, 3. Juni. Die alljährlich in der Pfingstwoche hier stattfindende Konferenz für christliche Politik war wieder von hervorragenden Persönlichkeiten aus dem deutschen Reich, aus Österreich und aus der Schweiz gut besucht. Unter den Gästen seien besonders hervorgehoben die beiden Hauptreferenten, der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel aus Wien und Geh. Legationsrat Dr. Künzler aus Freiburg, ferner der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld. Außerdem war eine ganze Reihe von führenden Persönlichkeiten des politischen und publizistischen Lebens, auch aus dem Rheinlande und dem Saargebiet, Österreich und der Schweiz erschienen. Im ganzen mögen es etwa 80 Personen gewesen sein.

Nachdem heute morgen die Konferenz durch einen Gottesdienst im Konstanzer Münster eingeleitet worden war, begannen im Festsaal von St. Johann unter dem Präsidium des Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner die Verhandlungen. Bundeskanzler Dr. Seipel sprach über den Völkerverbund im theoretischer und praktischer Hinsicht. Der erste Teil seiner großzügig angelegten Rede zeigte die Geschichte des Völkerverbundesgedankens und verwandter Bestrebungen unter den Völkern des Altertums. Er zeigte, wie sich dieser Gedanke der Völkergemeinschaft durch die Zeit der großen Spaltung in Deutschland und wie dann später in der Weltfriedensidee und seit dem großen Kriege im Völkerverbundesgedanken wieder neues Leben annahm. Der Redner hob ganz besonders die Gründe hervor, die Österreich veranlassen, sich aktiv am Völkerverbunde zu beteiligen. Er befürwortete die Idee des Völkerverbundes als eine gute Idee. Am Schluß seiner Ausführungen besprach er auch das Verhältnis des V. Stuhles zum Völkerverbund und betonte, daß der V. Stuhl in einem Völkerverbunde mit dem jetzt bestehenden Völkerverbund eine sehr schwierige Stellung haben würde. Der V. Stuhl müsse unter allen Umständen seine Neutralität wahren. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. An sie schloß sich eine Aussprache an.

Nach kurzer Mittagspause sprach Legationsrat Künzler über das Problem der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Er machte dabei auch praktische Vorschläge. Besonders den Wirtschaftskreisen stehe hier ein weites Feld wirksamer Betätigung offen. Beidseitige Reisen und Besuche durch Journalisten sollten stattfinden und Politiker und Parlamentarier sollten sich durch persönliche Fühlungnahme kennenlernen. An der Diskussion beteiligte sich u. a. der Generalsekretär der rheinischen Zentrumspartei, Dr. Cammader, ferner Dr. Kunze, Herausgeber der Allgemeinen Rundschau in München, Graf Lerchenfeld und Frau Professor Brecht, die besonders vom Standpunkt der Frau aus ein tieferschütterndes Bild der Notlage der unteren sozialen Schichten des deutschen Volkes gab und die politischen Parteien mit allem Nachdruck über ihren kleinsten Streitigkeiten das große Sterben im deutschen Volke nicht zu übersehen.

Am Abend bereiteten sich die Teilnehmer an der Pfingstkonferenz zu einem gemüthlichen Spaziergang nach Emmishofen in der Schweiz.

Aus den Parteien

Die Jungmannschaft der Zentrumspartei und der Landesverband der badischen Bindhörbünde hielten während der Pfingstfeiertage in Griesbach den fünften badischen Jungzentrumstag ab und verbanden damit eine Gedenkfeier für den an derselben Stelle ermordeten Zentrumsvorstand Erzbischof Erzbischof. Nach allgemeiner Begrüßung hielt Reichstagsabgeordneter Erling ein politisches Referat, in welchem er betonte, daß die Politik des Zentrums getragen werden müsse von dem unerschütterlichen Willen, den Frieden zu erhalten und gegen alle Bestrebungen Front zu machen, welche diese Absicht durchkreuzen. Nach der Mittagspause zogen die Versammlungsteilnehmer geschlossen zu der Nordstelle, wo eine feierliche Gedenkfeier stattfand und bei welcher Landtagsabgeordneter Baumgartner in einer Gedenkrede die Verdienste Erzbischofs für Volk und Vaterland würdigte.

Der Landesverband Baden des Bundes Deutscher Justizanwälte

hielt am 16. und 17. Mai in Konstanz seine sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung ab. Zur Begrüßung fanden sich die Teilnehmer mit ihren Angehörigen im Saale von St. Johann zusammen. Am Sonntag fanden die sachlichen Beratungen in der Gewerbeschule statt, die sich in der Hauptsache mit den Anstellungs- und Beförderungsverhältnissen der mittleren Justizbeamten befaßten. Auch die gegenwärtige Überlastung der Gerichte und die Möglichkeit ihrer Abhilfe fand erste Beachtung. Den Schluß der Tagung bildete ein Ausflug nach Meersburg.

alten, markgräflichen, badischen Meßbenz. Fast kam ich nicht zu dieser fesselnden Führung, denn ganze Niederbuschen warfen ihre Duftschwaden mit ungenügen und Goldregen tropfen sein Richtigeln in laufend Wäuten. Dahinter steilten geruhig und ehrwürdig alte Kastanienbäume auf und die weißen Kerzen flammten um die Schloßkirche im reinsten Weiß. Duft, Bluff, Farben, Festsonne bannten und hielten mich auf.

Die stadgeschichtlichen Sammlungen, das Neuchinmuseum sind das Lebenswert des Altstadtrats Kern, dem treuesten Hüter und Hünder Forzheimer Kulturgut. Durch den idyllischen Vorhof mit Wegkreuzen Grabplatten, Wirtschaftsübden, Architekturerefen und Figuren gelangen wir ins Lapidarium, beherrscht durch den Aufbau einer Gigantenreitereskale, ein weiterer Raum hütet allerlei Kleinmunde aus Römer-Alenannen-Frankengeit, Karlsalle, Karl-Friedrichshalle, Johannes Neuchin-Gedächtnisraum lenken ins Mittelalter, während Klöher, Goldschmiede, und Weberstube als Stück einer Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts kaum anschaulicher dargeboten werden können. Die Dokumente der übrigen Räume vervollständigen die Lebensakte Geschichte dieser Stadt, die fast und unentwegt ihr Bild erweitert und selbstherrlich wächst.

Auf den Straßen flutet das Leben und bunt ist das Gewirr und Geplauer, da alle Mundarten ans Ohr klingen! Aber wir dürfen uns nicht aufhalten lassen, denn in dankenswerter Weise ist uns auch Gelegenheit gegeben zum Besuch der ständigen „Musterausstellung der deutschen Schmuckwarenindustrie und verwandter Erzeugnisse“, in der die wirtschaftlichen, industriellen und künstlerischen Kräfte Forzheims zusammengelagert sind. Die Bedeutung dieses großzügigen Unternehmens liegt darin, daß dadurch eine Zentralisierung des Ausstellungswesens der gesamten deutschen Edelmetall- und Luxusindustrie auf dem Hauptplatz der Schmuckherzeugung erreicht wurde. Es trägt alle Merkmale weltmännischen Geschäftsgutes an sich und hat einen eleganten künstlerischen Rahmen gefunden, der die Höhe des Forzheimer Kunsthandwerks beweist. Auch andere Zweige außer dem deutschen Schmuckgewerbe werden hier zur Schau gestellt, z. B. Erzeugnisse der Lederindustrie, der Feinkeramik, der Optik usw. Die Ausstellung ist bestimmt, den nach Forzheim kommenden Fremden einen raschen Einblick in die neueste Produktion der Edelmetallindustrie und der einschlägigen verwandten Gebiete zu vermitteln.

[Schluß folgt.]

Der Tag des deutschen Badewesens in Karlsruhe

Am Mittelpunkt der in der badischen Landeshauptstadt abgehaltenen Tagungen steht zurzeit der Tag des deutschen Badewesens, verbunden mit der Ausstellung in der städtischen Festhalle.

Die Eröffnung der Tagung

erfolgte am heutigen Donnerstag vormittag im großen Festhallsaal, wobei nach dem Leiter der Versammlung zunächst die Vertreter der Behörden sprachen. Die Tagung wird veranstaltet vom Verein deutscher Badefachmänner, der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder, dem Deutschen Schwimmverband, dem Reichsverband für Badebetriebe und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Für den am Erscheinenden Präsidenten, Ministerialdirektor Prof. Dr. Dietrich, richtete Geh. Oberbaurat Dr. Strauß-Berlin herzliche Begrüßungsworte an die aus allen Teilen Deutschlands eingetroffenen Delegierten, wie auch an die Gäste aus Oesterreich, Holland, Schweden und Norwegen und die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Er erinnerte daran, daß man im Lande Baden auf klassischem Boden stehe. Schon zur Römerzeit seien hier die Thermenbäder entstanden, wozu heute noch Baden-Baden und Badenweiler Zeugnis geben. Der Redner hob die tatkräftige Förderung des Badewesens in unserem Lande durch Staat und Städte hervor; er betonte neben der sportlichen Seite den hohen Wert des Badens für die Körperpflege. Die Arbeitsfähigkeit des deutschen Volkes, zumal nach den Folgen des Krieges, sei nur auf dem Boden der Gesundheit möglich, die wir als kostbares Nationalgut erhalten und fördern wollen. Auch die Amerikanisierung unseres Berufslebens zwingt uns, ganz andere Erholungs- und Erfrischungsmöglichkeiten zu schaffen. Lebhafte Zustimmung fand die Rede des Dr. Strauß, das Zusammengehen der obengenannten großen Organisationen. Dies würde sicher seine guten Früchte zeitigen in der Arbeit für das gemeinsame Ziel, zur Hebung des Volkswohlstandes beizutragen. (Starker Beifall.)

Regierungsrat Dr. Brähler überbrachte die Grüße des Staatspräsidenten Dr. Hellpach und der Unterrichtsverwaltung. Er betonte das erzieherische, ethische und sittliche Moment der sportlichen Betätigung und verzeichnete gleichfalls mit Genugtuung, daß die verschiedenen Verbände, ob sie nun mehr materiellen Interessen oder idealen Zwecken dienen, sich zu gemeinsamer Arbeit im Dienste der Volksgesundheit zusammenschließen haben. Er wünschte diesen Bestrebungen, die auch auf dem Wege der Erziehung unserer Jugend liegen, besten Erfolg. (Lebhafte Beifall.)

Bürgermeister Schneider entbot den Willkommgruß der Stadt Karlsruhe. Er wies darauf hin, daß Karlsruhe mit seinen Badeeinrichtungen der Tagung einen würdigen fachlichen Rahmen zu geben vermag. Dazu komme, wenn auch in späterer Zeit, ein großer Volkserholungsplatz am Rhein mit einem Strandbad größter Abmessung. In Karlsruhe würden alljährlich 2500 bis 3000 Schüler die Schwimmprobe ablegen. (Lebhafte Beifall.)

Es sprach noch Regierungsrat Dr. med. Mallwitz vom preussischen Staatsrat an den Verhandlungen behandelte, sowie Direktor Klein-Wachen, der die Tagung im Namen der deutschen Turnerschaft begrüßte, dabei betonend, daß das Schwimmen eine notwendige Ergänzung im Kränze der Reibübungen geworden ist.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Regierungsrat Dr. Mallwitz behandelte das Thema Volksgesundheitliche Bedeutung der Reibübungen insbesondere des Schwimm- und Badewesens. Rector Lorenz-Berlin kennzeichnete die Aufgaben der neuzeitlichen Schule gegenüber der Badebewegung. Der moderne Schwimmunterricht bezwecke die Herausbildung eines starken bewegungsfähigen und wohlgeübten Körpers. Licht, Luft und Wasser sollen die Lebenselemente der werdenden Generation sein. Der Badebetrieb in der Schule müsse sich weiter zu einer Volksbewegung, welche wieder im „Baden das Heil“ sehen wird. Direktor Bennede vom Verein der Badefachmänner gab eine Verteilung des deutschen Volksbades im Volks- und Wirtschaftsleben, Otto Thierbach, Ehrenvorsitzender des Reichsverbandes für Badebetriebe, beleuchtete das Privatbadewesen und seine Bedeutung für die Volksgesundheit.

Um 3 Uhr nachmittags wird die in allen Teilen hoch interessante Ausstellung für das Badewesen eröffnet, an der gegen 50 Firmen und 40 deutsche Städte beteiligt sind.

Abend am Rhein

Morgen, Freitag, 5. Juni, abends 7 Uhr, findet aus Anlaß der Tagung ein Strandfest am Rhein in Maxau statt. Die in Aussicht stehenden Darbietungen (Bootsrennen, Feuerwerk, bengalische Beleuchtung, italienische Nacht, Musik- und Gesangsbeiträge) lassen den Besuch der Veranstaltung, der für jedermann unentgeltlich ist, sehr empfehlenswert erscheinen. Ein Sonderzug wird die Teilnehmer von hier nach Maxau bringen. Abfahrt Karlsruhe Hauptbahnhof abends 6.05 Uhr; Rückfahrt von Maxau abends etwa 10 Uhr.

Aus der Landeshauptstadt

Deutscher Rundflug

Nach den hier aus Berlin vorliegenden Meldungen sind für die heutige dritte Schleifenfahrt Berlin-Würzburg-Karlsruhe-Stuttgart-Berlin, bei der in Karlsruhe Zwangslandung für die Flugzeuge der Klasse C vorgesehen ist, in Berlin zwischen 4.17 und 7.47 Uhr heute früh 31 Flugzeuge gestartet, nämlich drei Flugzeuge der Gruppe A, 15 der Gruppe B und 15 der Gruppe C (von Gruppe A die Flugzeuge 611, 620 und 628, von Gruppe B 638, 634, 635, 637, 644, 646, 650, 651, 652, 653, 655, 656 und 660, von Gruppe C Nr. 665, 666, 670, 672, 678, 676, 678, 679, 680, 681, 685, 689, 691). Von den in Würzburg gelandeten Flugzeugen sind nach den hier eingelaufenen Meldungen zur Fahrt nach Karlsruhe weiter gestartet die Flugzeuge 680, 672, 678.

Als erster Teilnehmer an dem heutigen Schleifenflug landete hier in Karlsruhe um 10.05 vormittags Nr. 670 der Gruppe C, ein Udet-Flugzeug mit Bolte als Pilot, und startete um 10.27 zum Weiterflug nach Stuttgart. Das Flugzeug 628, Typ Diefeler, betrat heute erstmals an dem Flug und startete 7.10 in Frankfurt a. M., landete hier 8.38 und flog 8.45 Uhr weiter.

Um 1 Uhr mittags waren von den in Berlin gestarteten 31 Flugzeugen 17 in Karlsruhe eingetroffen. Neben dem obengenannten Flugzeug 670 sind noch folgende Flugzeuge gelandet bzw. weitergestartet:

- Nr. 678 Lorenz auf Heintell um 10.36 bezw. 11.11
- 680 Baffa auf Heintell 10.41 bezw. 11.07
- 672 Bild auf Heintell 10.38 bezw. 11.06
- 669 Zimmermann auf Junker 10.56 bezw. 11.36
- 679 Ungewitter auf Watzlos 10.58 bezw. 11.25
- 691 Jund-Schwarz auf Heintell 11.03 bezw. 11.26
- 685 Jandax auf Heintell 11.17 bezw. 11.41

- 650 Hadmad auf Watzlos 11.40 bezw. 12.04
- 653 Wente auf Junker 11.45 bezw. 12.11
- 665 Blauth auf Junker 11.48 bezw. 12.19
- 645 Carganico auf Dietrich 11.49 bezw. 12.40
- 662 Auffahrt auf Dietrich 12.06
- 676 Biegler auf Heintell 12.12
- 665 Dietrich auf Dietrich 12.23
- 689 Thomas auf Heintell 12.36
- 656 Blum auf Junker ohne Landung weitergeflogen.

Beurlaubung. Der Präsident der hiesigen Oberpostdirektion, Herr Kämmlin, trat am 2. Juni einen dreiwöchigen Erholungsurlaub an.

Die **Polizeitechnische Ausstellung**, die, wie bekannt, in der Zeit vom 7. bis 22. Juni in der städt. Ausstellungshalle in Karlsruhe stattfindet, erregt die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise in der ganzen Welt. Unzählige Besucher des In- und Auslandes werden in zahlreichen Sonderzügen nach Karlsruhe kommen, um diese einzigartige Ausstellung zu besuchen. Während der Ausstellung werden zahlreiche Tagungen und Veranstaltungen stattfinden, auf denen sich die polizeilichen Fachorganisationen in ersten Beratungen mit Berufs- und Standesfragen, sowie mit dem Ausbau des öffentlichen Sicherheitsdienstes beschäftigen werden. Die Vorträge und Themen werden behandeln: Mord, Selbstmord, Fernidentifizierungsverfahren, Kriminalchemie, Kriminalmikroskopie, Verkehrspolizei, Grenzschutzwache, Polizeifürsorgewesen in Baden, Psychologie des Dienstbundes, Theaterpolizei usw. Mit der Reichseisenbahndirektion und dem Lloyd-Reisebüro sind Abmachungen zustande gekommen, die verschiedene Sonderzüge von Berlin, Leipzig, Dresden, Hamburg, Bremen, Köln und Rheinland, München und Stuttgart vorsehen.

Vor dem hiesigen **Schiffengericht** wurde am Mittwoch ein umfangreicher Verurteilungsprozess verhandelt, der bis in die späte Nacht dauerte. Die Leser dürften sich noch an den frechen Gaunerstreich beim Postfachgebäude vom 17. Dezember v. J. erinnern, wo zwei Kurieren anfangs der 20er einem 15-jährigen Lehrling den Betrag von 5000 Mark abnahmen, den er eben erst für seine Firma abgehoben hatte. Er war von den beiden Männern, die eine Art „Dienstmitze“ trugen, beobachtet und eine kurze Wegstrecke verfolgt worden. Dann stellten sie ihn, zeigten gefällige Ausweise vor und hielten die Wägen auf, der Schatz sei nicht in Ordnung, sie müßten das Geld zurückerlangen. Der Ahnungslose ließ sich bestimmen, die obengenannte Summe auszufahren und die Gauner machten sich damit auf und davon. Der Karlsruher Kriminalpolizei gelang es bald, die nach Stuttgart führende Spur zu finden und dort das Nest einer siebenköpfigen Schwindlerbande auszukübeln, die sich am Mittwoch nicht nur wegen des geschilderten Falles, sondern auch wegen ähnlicher, teils geklärt, teils verurteilter Delikte kurz zuvor in Stuttgart, München und Augsburg zu verantworten hatte. Ihre Aktenblätter richteten sich jeweils gegen Lehrlinge, Lehramtskandidaten und Ausläufer, die sich freilich nicht immer verblüffen ließen. Als Täter kamen vor allem in Frage der 25 Jahre alte verheiratete Elektromonteur Ernst Haas, gebürtig aus Karlsruhe, sein Schwager Emil Nus, Zimmermann aus Dorndorf und 23-jährig, ferner der 26 Jahre alte Hausbursche Chr. Sch. Behler aus Karlsruhe und der 22 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Nus, der Bruder des Emil Nus. Weiter standen unter Anklage die 61 Jahre alte Mutter Margarethe Nus, deren 21-jähr. Tochter Lydia, Fabrikarbeiterin, und die 24-jähr. Ehefrau Luise Haas, gleichfalls eine geborene Nus. Letztere drei machten sich besonders mittelsüchsig der Schelerei und schweren Urkundenfälschung. Man hatte sich Formulare beschafft und mit Typenklaffen und Druckapparat ausgerüstet. Dann ging man daran, Ausweise zu fälschen und die unleserliche Unterschrift eines irrtümlichen Koffiziers darunter zu setzen. Es wurde auf folgende Gefängnisstrafen erkannt: Ernst Haas und Chr. Behler je 2 Jahre Gefängnis, Emil Nus 1 Jahr 10 Monate Gefängnis (insofern 8 Monate Gefängnis kommen, die ihm vom Frankfurter Schiffengericht wegen eines Betrugsverlufs zubilligt wurden). Diese drei Angeklagten gehen außerdem auf 5 Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig. Friedrich Nus erhielt 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenverlust, die Witwe Nus 8 Monate Gefängnis, die Ehefrau Luise Haas 5 Monate und die Lydia Nus 1 Monat Gefängnis.

Es wird wieder **separat**. Die reinen Spareinlagen betragen bei der Städtischen Sparkasse Karlsruhe am 31. Mai 4 345 000 Reichsmark.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe vom 4. Juni, 8 Uhr morgens. Hoher Druck dessen Zentrum über Nordfrankreich lagert, hat in der Mittelnachmittag schon gestern nachmittags im Gebirge, und in Südbaden meist erst während der Nacht Aufwekungen gebracht. Die heutige Regenintensität liegt in der Mittelnachmittag bei 18 Grad, im Hochschwarzwald bei 8-10 Grad. Es wehen bis 2000 Meter Höhe leichte nordöstliche Winde. Das Hochdruckgebiet bewegt sich langsam ostwärts über Deutschland, jedoch das heitere, wolkige Wetter anhält. Voraussichtliche Witterung für 5. Juni: meist heiter, trocken, warm. Für Samstag zunehmende Bewölkung, später Gewitterregen.

Kurze Nachrichten aus Baden

Wegweiser und Hotelführer für das Badnerland. Aber die ausgedehnten badischen Erholungsgebiete im Schwarzwald, am Neckar und Bodensee ist soden ein „Wegweiser und Hotelführer 1925“ erschienen, der in übersichtlicher Weise die wichtigsten Angaben über die einzelnen Bade- und Kurorte sowie Sommerfrischen und Fremdenstädte hinsichtlich Reisewege, Höhenlage, Landwirtschaft, Seilanstalten, Seehenswürdigkeiten usw. enthält. Über 1000 Gaststätten, den vielseitigsten Mühsigen entsprechend, laden zum Besuch der herrlichen Bergwelt des Schwarzwaldes und der Erholungsorte am Neckar und Bodensee ein. Durch genaue Angabe der Hotelpreise, der Einrichtungen und besonderen Annehmlichkeiten und Vorzüge der Fremdenbetriebe wird die Auswahl wesentlich erleichtert. Zahlreiche vortreffliche Illustrationen, die größtenteils einem photographischen Wettbewerb entstammen, anschauliche Vogelschaubilder und Übersichtskarten bilden eine willkommene Ergänzung des gut ausgestatteten, über 100 Seiten starken, wertvollen Algebüchens. Bezug durch alle Reise- und Verkehrsblättern, außerdem gegen Einzahlung von 20 Pf. direkt durch den badischen Verkehrsverband, Karlsruhe.

Badischer Jugendbergsverein 1925. Eine weitere Auflage des bad. Jugendbergsvereins mit zahlreichen Veränderungen und Ergänzungen gegenüber dem Stande des vorigen Jahres ist fertiggestellt.

Dr. Freibus, 4. Juni. Am Pfingstdienstag starb in Garmisch infolge Schlaganfalls der ordentliche Professor der Geographie a. D. Geheimer Hofrat Dr. Ludwig Neumann. Der Verstorbene stammt aus Hohenlohe und war seit 1886 zuerst als Dozent, später als Professor der Geographie an der Freiburger Uni-

versität tätig. Er hat sein ganzes Leben dem Studium der Landeskunde Badens gewidmet und hochwertige Arbeiten auf dem Gebiet der mathematischen Geographie, der Hydrographie usw. geliefert. Er freute sich großer Wertschätzung und konnte noch vor kurzer Zeit sein 71. Geburtstag feiern. 1896/1906 war er Präsident des Bad. Schwarzwaldbundes unter dessen Leitung die Höhenwege Pforsheim-Basel und Pforsheim-Badstut angelegt wurden. Ihm verdanken wir auch die Erschließung des mittleren Wutach-Tales mit dem nach ihm benannten Ludwig Neumann-Weg.

W.V. Kaiserslautern, 3. Juni. In der Frühe des 29. Mai wurde in der Nähe der Kaserne die 23-jährige Fabrikarbeiterin Amanda Theisinger aus Kaiserslautern erschossen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der französische Kolonialsoldat Delcassene festgenommen, der nunmehr, laut „Bf. u. V.“, „Vollst.“ vor der zuständigen Befehlshaberbehörde ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Der Grund der Tat ist Eifersucht. Delcassene hatte mit der Geliebten ein Liebesverhältnis unterhalten, das die Theisinger abzubrechen beabsichtigte.

W.V. Stuttgart, 3. Juni. Die Stuttgarter Bauarbeiter haben, den Blättern zufolge, den Streik beschlossen und in einer Stärke von etwa 4000 Mann die Arbeit niedergelegt. Auch in Heilbronn wurde beschlossen, in den Streik zu treten. Dort kommen 1000 Mann in Frage.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	4. Juni		3. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.51	168.93	168.54	168.96
Kopenhagen 100 Kr.	78.62	78.82	78.75	78.95
Italien . . . 100 L.	16.645	16.685	17.03	17.07
London . . . 1 Pf.	20.582	20.434	20.387	20.439
Newyork . . . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . 100 Fr.	20.55	20.61	20.86	20.92
Schweiz . . . 100 Fr.	81.29	81.49	81.28	81.48
Wien 100 Schilling	59.06	59.20	59.084	59.194
Prag . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.432	12.742

Zuteilung überall 100 Prozent

Karlsruher Börse, (3. Juni). Mitteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Stimmung ist ruhig das Geschäft bescheiden. Weizen, handelsüblich 26,5-27, Roggen, gesund, handelsüblich 24-24,5, Sommergerste je nach Qual. (inkl.) 26-29, (ausl.) 31-33, Hafer 20-22,5, ausgeprochen minderwertige Ware entsprechend billiger. Mais mit Sad 23-23,75, Weizenmehl Mühlensortierung 39,75-40,5, Roggenmehl Mühlensortierung 32,5-33, Roggenfuttermehl 16-16,5 Weizenfuttermehl 15,5-16, Roggenkleie 15-15,25, Weizenkleie 13-13,25, Spezialfabrikate entsprechend neuerer. Vierecker 16-10,5, Malzkeime 16-15,5, Speisefarinfloß, gelbfloßige 8-8,5, rote 6,4-6,8, Raufuttermittel: Lofes Weizenheu, gut, gesund, trocken 7-7,5, Luzerne 9-9,5, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 5-5,75, alles per 100 Kilo, Mühlensortierung, Mais, Vierecker und Malzkeime mit, Getreide ohne Sad, Frachtparität Karlsruhe. Waggopreise. Mehrere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Weine und Spirituosen: Der Verkauf war besser. Das Geschäft erschien jedoch lebhafter als bisher.

Die **Handelskammer Pforzheim** befaßt sich in ihrer letzten Vollversammlung mit der wirtschaftlichen Lage, die für die Hauptindustrie des Bezirkes Pforzheim, die Edelmetall- und Schmudwarenindustrie besonders deutlich in die Erscheinung tritt. Der Eingang von Aufträgen hat sich ständig verringert, die Beschäftigung der Arbeiterschaft immer schwieriger gestaltet, und der Beschäftigungsgrad der Industrie ist trotz zunehmender Arbeit auf Lager weiter zurückgegangen. Die zur Wahrung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf dem heimischen Markt seinerzeit zustandene mögliche Erleichterung der Zahlungsbedingungen hat sich als eine verfehlte Maßnahme herausgestellt; der Export, schon seit Monaten recht ruhig, liegt bis auf Ausnahmen darnieder, da die deutsche Edelmetall- und Schmudwarenindustrie, infolge ihrer übermäßig hohen Produktionskosten auf dem Weltmarkt teilweise nicht mehr wettbewerbsfähig, von anderen Ländern vielfach unterboten wird. Dies ist nach Ansicht der Kammer auf die drückende Kapitalnot, auf die in weiten Kreisen noch immer mangelnde Einsicht in dem ganzen Ernst der Lage und vor allem auf die übermäßige Steuerbelastung der Wirtschaft zurückzuführen. Die Handelskammer mahnt daher zu äußerster Vorsicht in allen Dispositionen, bei Annahme von Aufträgen, neuer Kaufschiffe, Arbeiten auf Lager, Einräumung von Krediten usw.

Verschiedenes

Kanada annektiert den Nordpol

Nach einer Blättermeldung aus Newyork wurde im kanadischen Unterhaus ein Antrag der Regierung angenommen, der auf eine **Annektion des Nordpols durch Kanada** hinausläuft. Der kanadische Innenminister Stewart erklärte zu dem Antrag, daß Kanada das Land bis zum Nordpol für sich beanspruche, gleichgültig, ob es bereits entdeckt sei oder nicht. Der Gesetzentwurf ermächtigt die kanadische Regierung, von den Entdeckungsberechtigten zu verlangen, daß sie vor Antritt ihrer Fahrten sich die Rasse von der kanadischen Regierung einholen. Stewart nahm dabei ausdrücklich Bezug auf Amundsen und die demnächst amerikanische Mc. Millan-Expedition. Die Befragung des Dampfers Etah, der, von der Adentbay kommend, soeben in Tromsø eingetroffen ist, schildert den Start der Amundsen-Flugzeuge, dem sie beigewohnt habe. Darnach ist der Start zwar gut von statten gegangen, dabei flog jedoch unter der Last der Flugzeuge das Eis zu brechen an, so daß das Wasser nach dem Start über dem Eis stand. Die Befragung hält es für möglich, daß infolge der großen Belastung der Flugzeuge schon beim Start die Apparate beschädigt worden sind, so daß sie zu einem zweiten Start nicht mehr fähig waren.

Die Massenmordaffären

Gegen den Massenmörder Angerstein wurde nunmehr, wie aus Limburg gemeldet wird, die Anklage erhoben. Sie lautet auf vorläufigen Mord in acht Fällen und Unterschlagung. Die Verhandlung findet voraussichtlich Ende des Monats in der um diese Zeit beginnenden Schwurgerichtsperiode statt. Zum Verfahren gegen Grans wird berichtet, daß das Oberlandesgericht in Celle die Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Hannappel beschlossen hat, in dem Grans wegen Beihilfe zum Mord zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Im Falle Wittig, in dem Grans zum Tode verurteilt worden war, wurde schon früher die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet.

Sinwelle in Chicago

Nach einer Meldung der Agentur Havas aus Chicago sind infolge einer Sinwelle 20 Personen umgekommen.

Gemeinde-Rundschau

Bürgermeisterwahl in Kilsheim bei Wertheim. Auch der zweite Wahlgang zur Bürgermeisterwahl führte zu keinem Ergebnis, so daß ein dritter Wahlgang erforderlich ist. Erhebung zur Stadtgemeinde. Der Gemeinde Friedrichsfehd wurde die Eigenschaft als Stadtgemeinde verliehen, gleichzeitig wurde sie in die Klasse der großen Gemeinden eingereiht. Die jüngste Stadt Badens zählt 3741 Einwohner.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung
Die Festsetzung des Zuschlags zur Brandentschädigung.

Der gemäß Artikel 4 des Gesetzes vom 4. August 1920 über die Abänderung des Gebäudeversicherungsgesetzes zu gewährende Zuschlag zu der gesetzlichen Brandentschädigung wird bis auf weiteres in der Weise festgesetzt, daß eine Gesamtentschädigung (Grundentschädigung samt Zuschlag in Reichsmark gewährt wird, die sich beläuft:

- a) für Schadensfälle, in denen die Wiederherstellung der Gebäude in der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1925 erfolgt, auf das 1,35 fache;
- b) für Schadensfälle, in denen die Wiederherstellung der Gebäude in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1925 erfolgt auf das 1,45 fache;
- c) für Schadensfälle, in denen die Wiederherstellung der Gebäude in der Zeit vom 1. Mai 1925 an erfolgt, auf das 1,55 fache

oder nach Verkaufspreisen vom 1. August 1914 festgesetzten Entschädigung.

Karlsruhe, den 2. Juni 1925.
Der Minister des Innern
Kemmeler

Dem katholischen Fürsorgeverein in Baden wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldlotterie erteilt.

Ziehungstag: 31. August 1925.
Karlsruhe, den 25. Mai 1925.
Der Minister des Innern
J. B. Leers.

Gesuch der Firma Albert Merlofer G. m. b. H. in Mannheim um Erteilung der Genehmigung zur Ausstellung von Ordertagerseinen.

Der Firma Albert Merlofer G. m. b. H. in Mannheim wird die staatliche Ermächtigung zur Ausstellung von Lagerseinen gemäß § 363 Absatz 2 des Handelsgesetzbuches für ihre Lagerhalle in Mannheim in widerruflicher Weise erteilt.

Karlsruhe, den 28. Mai 1925.
Der Minister des Innern
Kemmeler

Die Justizobersekretärprüfung im Jahr 1925 betr.

Die in diesem Jahre abgehaltene Justizobersekretärprüfung haben bestanden: Justizamwärtter Willibald Blas aus Hettlingen und Eugen Bruder aus Fischerbach, die Justizsekretäre Anton Dörner aus Wiesloch und Adam Gärner aus Heidelberg, Justizamwärtter Emil Hoch aus Kastatt, Justizassistent Karl Leonhardt aus Sindheim, Justizamwärtter Erwin Mühl aus Pforzheim, Justizsekretär Heinrich Wohleber aus Heidelberg.

die Justizassistenten Josef Wornack aus Büchringen und Josef Beller aus Niederhausen.

Karlsruhe, den 28. Mai 1925.
Der Justizminister
Frank

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Jurufestsetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte Christian Grampp zum Direktor, Verwaltungspraktikant Gottlieb Hafer beim Bezirksamt Kehl zum Verwaltungsobersekretär, Rotteyemeister Philipp Neuf in Heidelberg zum planmäßigen Polizeiwachmeister.

Planmäßig angestellt:

Bezirksbaumeister Josef Stadelhofer beim Bezirksamt Engen.

Befördert:

Anstaltsarzt Dr. Ernst Herzog in Illenau in gleicher Eigenschaft an die Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, Anstaltsarzt Dr. phil. Alfred Schwaninger an der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz in gleicher Eigenschaft zur Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, Anstaltsarzt Dr. Erich Schneider an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau in gleicher Eigenschaft zur Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz, Verwaltungsinpektor Karl Eiger beim Bezirksamt Engen zu einem in Kastatt, Verwaltungsobersekretär Otto Rothbiller beim Bezirksamt Kastatt zu jenem in Engen, Verwaltungsobersekretär Albert Eichler beim Bezirksamt Mannheim zu jenem in Donau-eschingen.

Entlassen auf Ansuchen:

Regierungsrat Dr. Emil Wehrle in Karlsruhe, Regierungsrat Josef Amberger beim Bezirksamt Offenburg.

Justizministerium

Zugelassen als Rechtsanwälte:

die Rechtsanwälte Oskar Busch beim Amtsgericht Kehl und Landgericht Offenburg, Michael Fleiner beim Landgericht Freiburg und Walter Brück beim Amtsgericht Pforzheim, Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim.

Berzichtet:

Rechtsanwalt Karl Voelker auf seine Zulassung beim Landgericht Freiburg.

Ernannt:

Justizobersekretär August Karher bei der Staatsanwaltschaft Waldshut zum Justizinspektor, die Justizpraktikanten Karl Braunstein beim Amtsgericht Pforzheim, Ludwig Faas beim Amtsgericht Malsfeld, Gustav Stippel beim Amtsgericht Kastatt, Hans Ruhn beim Amtsgericht Schopfheim, Wilhelm Karher beim Amtsgericht Säckingen, Edward Servatius beim Amtsgericht Mannheim, Hermann Beder beim Amtsgericht Wozberg, Philipp Kadel beim Amtsgericht Heidelberg und Georg Landenkäs bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zu Justizobersekretären, Hilfspolizisten Eugen Herb beim Landgericht Mannheim zum Justizassistenten sowie Amtsgehilfen Otto Sad beim Landgericht Freiburg zum Kanzlisten.

Befördert: die Justizobersekretäre August Best beim Notariat Freiburg zum Amtsgericht daselbst und Oetmann Denninger beim Amtsgericht Wertheim zum Amtsgericht Borch, Kanzleihilfsassistent Robert Dubronner beim Amtsgericht Eppingen zum Notariat daselbst und Aufseherin Anna Gähmannel beim Amtsgefängnis Mannheim zur Frauenstrafanstalt Bruchsal.

Zurückbekehrt auf Ansuchen: Gerichtsoberschwärzer Franz Fertig beim Amtsgericht Dachsen.

Entlassen auf Ansuchen: Aufseher Alois Oberst beim Amtsgefängnis Bühl.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt:

Hauptlehrer Ludwig Bapp an der Volksschule in Weil, Amt Borch, mit Wirkung vom 1. Mai 1925 zum Schulleiter (Rektor) daselbst, Gewerbelehrer Otto Bessel an der Gewerbeschule in Pforzheim zum Gewerbelehrer dortselbst.

Einstweiligen Ruhestands versetzt:

Die Verwaltungsassistenten Ludwig Oberst und Max Schlatterer an der Universität Freiburg.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen

Ernannt:

Ministerialrat Georg Zimmermann beim Finanzministerium zum Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung und Oberfinanzrat Dr. Alfred Bund beim Finanzministerium zum Ministerialrat.

Zurückbekehrt auf Ansuchen:

Der Präsident der Staatsschuldenverwaltung Ludwig Moser.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Planmäßig angestellt:

Die Straßenwärter Felix Herrmann in Rippoldsau und Johann Leber in Doppeltzell.

Befördert:

Baurat Hermann Wiesland bei der Wasser- und Straßenbaudirektion als Dienstvorstand zum Bezirksbauamt Bruchsal, Bauinspektor Georg Brodenauer bei der Wasser- und Straßenbau-Direktion zum Bezirksbauamt Karlsruhe, Bauinspektor Josef Müller in Forbach zum Baubüro des Finanzministeriums, Straßenmeister Karl Bunt bei der Wasser- und Straßenbau-Direktion zum Wasser- und Straßenbauamt Konstanz.

Übertragen:

Dem Straßenmeister Josef Gerber in Konstanz den Straßenmeisterbezirk Bernsdorf unter Verlegung zum Wasser- und Straßenbauamt Kastatt, dem Straßenmeister Heinrich Hodel in Kastatt den Straßenmeisterbezirk St. Martin II unter Verlegung zum Wasser- und Straßenbauamt Waldshut, dem Straßenmeister Alfred Niebmann in Borch den Straßenmeisterbezirk Gutenstein unter Verlegung zum Wasser- und Straßenbauamt Abergingen.

Gestorben:

Herr Hofrat Professor Dr. med. Hermann Kessel an der Universität Heidelberg, Eugen Spahn, Gewerbelehrer in Heidelberg.

Professor August Kalkflinger am Realgymnasium in Freiburg am 19. Mai 1925.

Polizeiwachmeister Friedrich Klump in Pforzheim.

Fels-Bilsener

das Bier des Renners

kommt zum Ausschank:

- Kaffee Odeon, Kaiserstraße 213
- Felseneck, Kriegsstraße 117
- Kaffee May, Kriegsstraße 101
- Wolfschlucht, Schützenstraße 10

wird in Flaschen verkauft bei:

- W. Barth, Lebensmittelhandlung, Scheffelstraße 63
- Ehr. Hertle Wwe., Marienstraße 15
- Ad. Holzhauser, Lessingstraße 33
- Val. Litt, Kronenstraße 34
- G. Bösch, Körnerstraße 26
- Lud. Nagel, Jähringerstraße 37
- W. Rees, Scheffelstraße 47
- Bernh. Oser, Waldstraße 5
- W. Schäfer, Weichenstraße 16
- G. Straub, Steinstraße 7

Unsere per 1. Juli 1925 fällig werdenden Zinscheine lösen wir wie folgt ein:

aus G. F.	17,921 = (50 G.)	mit 2.-
" "	35,842 = (100 "	" 4.-
" "	71,684 = (200 "	" 8.-
" "	179,210 = (500 "	" 20.-
" "	358,420 = (1000 "	" 40.-
" "	716,840 = (2000 "	" 80.-
" "	1792,100 = (5000 "	" 200.-

Von obigen Beträgen kommen 10% Kapitalertragssteuer in Abzug.

Rheinische Hypothekbank.

Förderung der Pferdezucht.

Öffentliche Aufforderung.

Die Besitzer von zur Zucht geeigneten Stuten in Karlsruhe und den Vororten Mühlburg, Nintheim, Müppurr, Weiertheim werden hiermit aufgefordert, ihre Stuten zwecks Aufnahme in eine allgemeine Stutenliste am Samstag, den 6. Juni 1925, nachmittags 6 Uhr, im Hofe der staatlichen Hengsthaltung in Karlsruhe, Müppurrerstraße 1, vorzuführen. Deckcheine sind mitzubringen.

Karlsruhe, den 3. Juni 1925.
Bezirksamt II a. D. 76.

Bereinsregister.

Mannheim. A. 847
Zum Vereinsregister Band X D. 3. 46 wurde heute eingetragen: „Turnverein Padua Mannheim-Feudenheim in Mannheim-Mannheim.“
Mannheim, 28. Mai 1925.
Amtsgericht.

Mannheim. A. 846
Zum Vereinsregister Band X D. 3. 45 wurde heute eingetragen: „Mannheimer Raussport-Club“, in Mannheim.
Mannheim, 28. Mai 1925.
Amtsgericht.

Bürgerl. Rechtspflege

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
A. 856. Bretten. Über das Vermögen des Landwirts Karl August Wibel von Böfingen wurde heute am 2. Juni 1925, vormittags

VOM 4. BIS 7. JUNI 1925
IN DER FESTHALLE
AUSSTELLUNG
IN KARLSRUHE

VERANSTALTER:
VEREIN DEUTSCHER BADEFACHMÄNNER
DEUTSCHER SCHWIMMVERBAND
REICHSVERBAND FÜR BADEBETRIEBE
DEUTSCHE LEBENSRETTUNGS-GESELLSCHAFT

11^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Herr Rechtsanwalt Stellberger in Bretten ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juli 1925 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Befreiung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag, den 16. Juni 1925, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag, den 28. Juni 1925, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Juni 1925 Anzeige zu machen.
Bretten, 2. Juni 1925.
Gerichtsschreiber
des Amtsgerichts.

Badisches Landestheater
Infolge Erkrankung von S. Tracema-Brügelmann statt Cavalleria rusticana u. Bajazzo
Donnerstag, den 4. Juni 1925
C 25

Der Waffenschmied
Römische Oper in drei Akten
Text und Musik von A. Loehing
Musikal. Leitung: G. Hofmann
In Szene gef. von S. Buffard
Personen:
Stabinger, Maria, Liebenau, Georg, Adelhof, Jumentaut, Brenner, Ein Gefelle
Blas, Jochisch, Weirauch, Peters, Hande, Mosel-Tomshilf, Schüringer, Kras

Anfang 7 Ende nach 9^{1/2}
Sperre 17.-

Freitag, den 5. Juni 1925
E 25, Volkshäuser 10

Boccaccio
Römische Oper in 3 Akten von F. Zell und R. Genée
Musik von Franz von Suppé
Musikal. Leitung: W. Schweppe
In Szene gef. von S. Buffard
Personen:
Giovanni Boccaccio
Hoffmann-Beiver, Pietro, Scalpa, Beatrice, Botterringi, Fiabella, Lambertuccio, Bernella, Flametta, Leonetto, Fredo
Anfang 7 Uhr Ende 10 Uhr
Sperre 17.-

Ausgewählte Lese- stücke zum Studium der politischen Ökonomie
Herausgegeben und eingeleitet von Professor Carl Dietl und Professor Paul Rombert
Band I: Zur Lehre vom Geld, I. Teil
Band II: Der Arbeitslohn
Band III: Von der Grundrente
Band IV: Wert und Preis, I. Teil
Band V: Wert und Preis, II. Teil
Verlag G. Braun, Karlsruhe, Karlsruherstraße 1.

Junge Leute
die prakt. ertl. kostenlos. Schauffeur wird. in ertl. b. amtliche Sachverständige geprüfte u. anerkannte Informationen. Freiprospekt. Danfstr. geg. Rückporto. Neueste Auto- u. Chauffeur Nachrichten Berlin NW 6 Organ des Reichswirtschafts- Bundes der Kraftf.- Bes. e. G. m. b. H. 234

Hämorrhoiden
Bollst. schmerzlos. Dauerbeseitigung ohne Berufshinderung. Gratisauskunft durch F. A. Ammon, Diopholz 9.

Alkoholfreie Pension
und Metzgerei beim Bahnhof Calmbach bei Bilibad. Fernruf Bilibad 105. Def. G. Seyfried. G. 409

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbett., direkt an Privat, Katalog 78 R. frei. Eisenmöbelfabrik Subl (Zür.)